

Das starke Ehrenamt ist ein positiver Standortfaktor

Mit den in allen Lebensbereichen ehrenamtlich tätigen Menschen verfügt Vorarlberg über eine ganz besondere Ressource, um die uns viele andere Länder beneiden. Wie eine Studie der Fachhochschule Vorarlberg aus dem Jahr 2010 ergeben hat, sind in unserer Region 53,5 Prozent der Bevölkerung (ab 15 Jahren) in irgendeiner Form freiwillig aktiv. In absoluten Zahlen sind das rund 164.000 Personen. Zusammen mit den vielfältigen Leistungen unserer Familien gewinnt Vorarlberg gerade durch dieses Engagement jene Vorzüge, an die wir uns vielfach schon gewöhnt haben, die aber keineswegs selbstverständlich sind. Denn mit ihrem wertvollen Wirken tragen freiwillig Engagierte entscheidend zur hohen Lebensqualität in den Regionen und zum starken Zusammenhalt in unserer Gesellschaft bei. Vieles von dem, was wir schätzen und worauf wir stolz sind, wäre ohne das Ehrenamt so kaum aufrechtzuerhalten.

Neben dem Bereich des freiwilligen Engagements ohne organisatorischen Rahmen spielt die Arbeit, die von den zahlreichen Vereinen im Land geleistet wird, eine zentrale Rolle. Ganz gezielt werden von Landesseite deshalb vielfältigste Aktivitäten gesetzt, um unsere Vereine bestmöglich zu unterstützen. Dazu zählen beispielsweise das breite Aus- und Weiterbildungsprogramm im Rahmen der Vorarlberg Akademie, die Ehrenamtshotline sowie verschiedenste Initiativen für eine intensivere Vernetzung und konkrete Beratung, wie etwa die "Offene Vereinswerkstatt". Um noch näher an den Bedürfnissen der freiwillig Engagierten dran zu sein, wurde zudem eine Vereinsbefragung durchgeführt. Seit 2004 ein praktischer Helfer für Ehrenamtliche ist darüber hinaus das Vorarlberger Vereinshandbuch, das jetzt in einer erweiterten und überarbeiteten Fassung vorliegt.

Einmal mehr möchte ich an dieser Stelle allen Engagierten in Vorarlberg herzlich danken – im Namen des Landes und auch ganz persönlich. Die geleistete Arbeit in unseren Vereinen verdient höchste Wertschätzung und Anerkennung. Das Land wird weiter ein verlässlicher Partner bleiben.



Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich bei folgenden „Praktikerinnen“ und „Praktikern“ für ihre Mitarbeit bei der inhaltlichen Festlegung und für die Textredaktion – sowohl bei der ersten wie auch bei dieser aktualisierten Ausgabe des Vereinshandbuchs:

Karin Andres, Vorarlberger Tierschutzverband
 Wolfram Baldauf, Obmann Blasmusikverband
 Walter Baur, Österreichische Wasserrettung Vorarlberg (ÖWR)
 Josef Bertsch, Sportunion
 Hugo Bitschi, Österreichische Bergrettung
 Georg Böhler, Tierschutzverein Bregenz
 Walter Hladschik, Vorarlberger Zivilinvalidenverband
 Dr. Guntram Jussel, Österreichischer Alpenverein Vorarlberg (ÖAV)
 Ing. Matthias Marxgut, Österreichische Bergrettung
 Gottfried Mathis, Alpenvereinsjugend
 Milli Mathis, Alpenvereinsjugend
 Willi Senn, Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ)
 Mag. (FH) Johannes Rinderer, SUPRO
 Andrea Sutter, Landjugend Jungbauernschaft Vorarlberg
 Christian Vetter, Dachverband Allgemeiner Sportverband Österreich (ASVÖ)
 Florian Vinzenz, Landjugend Jungbauernschaft Vorarlberg

Unseren Dank möchten wir auch an all jene richten, die uns freundlich, bereitwillig und kompetent Auskünfte und Hinweise gegeben haben. Insbesondere bedanken wir uns bei ...

... den zuständigen Mitarbeiter/-innen der Abteilungen im Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Bezirkshauptmannschaften sowie einzelner Städte und Gemeinden,
 ... Herrn Rechtsanwalt Dr. Claus Brändle, Rechtsanwälte - Sutterlüty Klagian Brändle Lercher Gisinger, Dornbirn, für die rechtliche Prüfung des Kapitels "Vereinsrecht",
 ... Herrn Dr. Gernot Längle, Bezirkshauptmannschaft Feldkirch,
 ... Herrn Voislav Zubcic, Bezirkshauptmannschaft Bregenz,
 ... der Vorarlberger Landes-Versicherung VaG,
 ... der Kammer der Wirtschaftstreuhandler Vorarlberg für die Zusage, interessierten Vereinen gratis eine Erstinformation in Steuerangelegenheiten zu gewähren.

Zur Bedeutung des Sozialkapitals in Vorarlberg

Je mehr wir ausgeben, umso besser

Der Beitrag des freiwilligen Engagements zum Sozialkapital einer Gesellschaft ist und bleibt eine unverzichtbare Größe. Die Arbeit in Vereinen, Projekten und Verbänden fördert den sozialen Zusammenhalt. Wenn Menschen gemeinsam tätig sind, Herausforderungen annehmen, Probleme lösen, Neues erleben oder einfach Spaß miteinander haben, stärken sie gleichzeitig ihre Verbindungen untereinander. Das ist umso wichtiger, als die traditionellen Bindungen zwischen den Menschen (z.B. Großfamilie etc.) im Schwinden begriffen sind. Bürgerschaftliches Engagement ist zum Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen und lokalen Netzwerken notwendig. Der amerikanische Politologe Putnam konnte nachweisen, dass Gesellschaften mit hohem Sozialkapital über einen besseren Gesundheitszustand, stärkere Wirtschaftsleistung, höhere Bildungsqualität und geringere Kriminalität verfügen.

Es profitiert aber nicht nur die Gesellschaft von diesem Sozialkapital, sondern auch der Einzelne, der sich engagiert. Eine Langzeitstudie ergab, dass Menschen, die sich freiwillig ehrenamtlich engagieren, mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufriedener sind als andere. Sie erweisen sich auch als beharrlicher, wenn es um das Erreichen von Zielen geht, und sie haben eine höhere Lebenserwartung bei besserer Gesundheit als Menschen, die sich nicht freiwillig ehrenamtlich engagieren. Signifikant ist auch, dass freiwillig Engagierte deutlich weniger an Depressionen leiden als andere: Ehrenamt bzw. freiwilliges Engagement gibt dem Leben einen eigenen, ganz besonderen Sinn.

Viele Namen – ein Anliegen

Es gibt inzwischen viele Formen für freiwilliges ehrenamtliches Engagement. Neben dem klassischen Ehrenamt in Vereinen und Wohlfahrtsorganisationen gibt es auch die Freiwilligenarbeit, das Bürgerengagement, die gemeinnützige Arbeit, die Nachbarschaftshilfe und die Selbsthilfe. Egal in welcher Form und in welchem Bereich sich die Menschen engagieren, sie alle tun das freiwillig ehrenamtlich, d.h. zusätzlich zu ihren Verpflichtungen in Beruf, Familie oder Schule und ohne Bezahlung. Und sie schenken anderen das Wichtigste, was sie haben: ihre Zeit und Aufmerksamkeit.

Engagement in Vorarlberg

Vorarlberg hat ein hohes Ausmaß an freiwilligem Engagement. Eine aktuelle Studie der Fachhochschule Vorarlberg aus dem Jahre 2010 zeigt, dass sich 53,5 % der Bevölkerung freiwillig engagieren. In absoluten Zahlen sind das 164.000 Personen! Davon sind 134.000 Personen, also 43,7% der Gesamtbevölkerung im formellen Bereich (Verein, Organisation, Institution) engagiert. Weitere 66.500 Personen, das sind 21,7%, engagieren sich im Bereich der informellen Freiwilligenarbeit (Nachbarschaftshilfe). Und 36.500 Personen leisten sogar in beiden Bereichen Freiwilligentätigkeiten. Hinzu kommt ein hohes Potential an Personen, die sich engagieren würden, wenn man sie direkt anspricht bzw. stärker motiviert.

freiwillig
Vorarlberg
erster Land



Vom „alten“ und „neuen“ Ehrenamt

An der hohen Bereitschaft der Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren, hat sich also nichts geändert. Gestern wie heute stehen altruistische Motive zweifellos im Vordergrund sozialen Engagements. Dass der Wunsch hinzukommt, Freude und Spaß am Engagement zu haben und sympathischen Menschen zu begegnen, ist nur zu verständlich. Das war früher nicht anders als heute. Was sich aber geändert hat, sind die Bedingungen, unter denen das Engagement stattfindet. In einer Zeit, in der Selbstverwirklichung als besonders erstrebenswert gilt – oder zumindest als erstrebenswert dargestellt wird –, möchte der Einzelne auch mehr Einfluss auf die Art und Weise nehmen, in der er freiwillig tätig ist. Daran ist nichts Verwerfliches. Es ist völlig legitim, freiwilliges Engagement und Selbstverwirklichung miteinander zu verbinden.

Beim „neuen“ Ehrenamt geht es um ein Gleichgewicht zwischen Ego und Gemeinschaft, zwischen Selbstverwirklichung und Solidarität. Die neuen Engagierten wollen als Person gefordert werden, ihre eigenen Fähigkeiten einbringen, Spaß haben und Anerkennung finden. Ihr Bestreben ist es, sich aus freien Stücken in zeitlich überschaubare Projekte oder in Organisationen ohne allzu starre Strukturen einbringen zu können.

Fünf gute Gründe

Viele Studien zeigen, dass die Motive zur Beteiligung in den letzten Jahrzehnten einem Wertewandel unterlagen. Heute sind die wichtigsten Gründe für freiwilliges Engagement:

1. „Es muss Spaß machen.“
2. „Ich muss jederzeit wieder aussteigen können.“
3. „Ich muss mitbestimmen können, was ich tue.“
4. „Ich will meine besonderen Fähigkeiten einbringen können.“
5. „Es muss das Ziel in angemessener Form erreicht werden.“

Kurz: Die Menschen wollen ihre eigenen Fähigkeiten mit Spaß und Überzeugung für eine gute Sache einsetzen.

Waren früher häufig Pflichtgefühl und Tradition ausschlaggebend, sich zu engagieren, so hat heute die persönliche Befriedigung einen höheren Stellenwert. Wichtig ist den Menschen die Berücksichtigung persönlicher Fähigkeiten und Neigungen. Dies ist auch verständlich, da das Erfolgserlebnis und die Motivation größer sind, wenn man dort aktiv ist, wo man seine Stärken einsetzen kann. Daraus folgt: Man muss den richtigen Menschen die richtige Aufgabe anbieten und sie zum Engagement ermutigen.

freiwillig
Vorarlberg
unser Land



Ein Gewinn für beide Seiten

Viele traditionelle Organisationen haben sich auf die veränderten Ansprüche an ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement noch nicht eingestellt. Dies führt mitunter dazu, dass Menschen sich nicht engagieren wollen oder bei den schon seit Jahren Tätigen Motivationsprobleme feststellbar sind. Viele Vereine klagen über Nachwuchssorgen. Die Ursachen sind grundlegende gesellschaftliche Veränderungsprozesse und ein allgemeiner Wertewandel. Erklärtes Ziel ist es deshalb, das Ehrenamt neu zu definieren, d.h. attraktive Projekte mit klaren Aufgaben und ohne Bevormundung anzubieten, bei denen Engagement mit der Möglichkeit der Selbstentfaltung verknüpft werden kann.

Die Basis für das freiwillige Engagement ist ein Prinzip des Gebens und Nehmens, das auf Gegenseitigkeit beruht. Die Grundeinstellung lautet: „Indem ich etwas für andere tue, tue ich auch etwas für mich“; d.h. es wird eine „Win-Win-Situation“ hergestellt. Wenn sich z.B. eine berufstätige Mutter ehrenamtlich in einer Kinderbetreuungsstelle engagiert, profitiert sie auch bei der Betreuung ihrer eigenen Kinder. Die Veränderung der Einstellung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern und deren Erwartungen lassen sich folgendermaßen beschreiben:

- Von der Verpflichtung zur selbstgewählten, sinnvollen Aufgabe, d.h., man kann etwas bewegen.
- Vom gebraucht, aber nicht ausgenutzt werden, d.h. gleichwertiges freiwilliges Mitglied sein.
- Vom Dienst am anderen zum eigennützigen Engagement, d.h., auch selbst davon profitieren.
- Vom ausführenden Hilfsorgan zur Mitgestaltung, d.h. die eigene Situationskompetenz als Betroffene bzw. Betroffener ist genauso wichtig wie das Know-how von Experten.
- Von der Dauerverpflichtung zum zeitbegrenzten Projekt, d.h., wissen, worauf man sich einlässt.

Die entscheidende Botschaft lautet, dass Selbstentfaltungswerte und Engagement sich keineswegs ausschließen, sondern sich ergänzen. Kalkulierte Hilfsbereitschaft löst somit zunehmend das selbstlose Helferpathos ab. Engagement, das aktive Mitgestalten, muss sich „rechnen“ und die Frage erlauben: Was bringt es den Freiwilligen?

Freiwilligenagenturen im Trend

Oft fehlt engagierten Menschen die notwendige Information über die in ihrer Umgebung existierenden Einrichtungen, oder die Erwartungen derer, die von Initiativen, Projekten und Vereinen zum Mitmachen angesprochen werden, sind so ungenau, dass viele zuletzt doch vor freiwilligem Engagement zurückscheuen. Für freiwillig engagierte Menschen ist es wichtig, eine unterstützende Infrastruktur vorzufinden, die ihnen hilft, ihre Fähigkeiten und Talente optimal einzusetzen. So gibt es in manchen Ländern eine „Checkliste für Freiwillige“, anhand welcher potentiell Engagierte ermuntert werden, ihre Erwartungen an eine freiwillige Tätigkeit offen zu formulieren und zu prüfen, ob eine Organisation diese auch erfüllen kann.

Viele, und zwar zunehmend junge Menschen, bevorzugen auch ein stärker punktuell, auf einzelne Projekte gerichtetes Engagement, die sogenannte „Freiwilligentätigkeit“. Und hier kommt „Ehrenamtsbörsen“ bzw. „Freiwilligenagenturen“ wachsende Bedeutung zu. Mit großem Einsatz und Ideenreichtum stellen diese Organisationen Verbindungen her und bahnen Projekte an. Sie schaffen einen Marktplatz bürgerschaftlichen Engagements, auf dem Angebot und Nachfrage zueinander finden. Mit Hilfe von Freiwilligenagenturen lassen sich vielleicht auch viele jener Bürgerinnen und Bürger mobilisieren, die grundsätzlich bereit wären, ehrenamtlich etwas zu tun, aber nicht so recht wissen, wie und wo sie das am besten tun können.

Wer engagierten Laien ein interessantes Angebot macht, seine Institution für solche Menschen bewusst öffnet und sich auch nach den Bedürfnissen richtet, kann mit einer starken Nachfrage rechnen. In Deutschland und den Niederlanden existieren solche Freiwilligenagenturen (oder Bürgerstiftungen bzw. Bürgerbüros) schon seit längerer Zeit. Diese sind Vermittlungsstellen und ideale Knotenpunkte zur Stärkung von freiwilligem Engagement. So ist in diesen Ländern ein Boom an verbandsunabhängigen Neugründungen festzustellen; z.B. hat die Caritas in Deutschland 15 Freiwilligen-Zentren gegründet und gibt eine eigene Zeitschrift für freiwilliges soziales Engagement („Sozialcourage“) heraus.

Wie es gelingen kann, Menschen zu aktivieren

Der überwiegende Teil an freiwillig Engagierten ist, wie mehrere Studien belegen, über persönliche Kontakte zum Engagement gekommen. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass die Antwort „Weil ich bisher nicht gefragt wurde“ nach „Zu wenig Zeit“ der am meisten genannte Grund für das Nicht-Engagement ist. Für viele scheint es absolut plausibel, dass eine umfassende zeitaufwendige Beanspruchung in Beruf und Familie Grund genug ist, sich nicht zu engagieren. Interessant dagegen ist, dass Verheiratete mit Kindern überdurchschnittlich engagiert sind. Entgegen häufiger Annahmen engagieren sich Pensionisten bzw. Pensionistinnen, Singles oder Arbeitslose nicht häufiger als andere gesellschaftliche Gruppen. Mit dem Renteneintrittsalter ist vielmehr ein Rückgang des Engagements zu beobachten. Dies ist umso bedauerlicher, da ein aktives Leben insbesondere für ältere Menschen sehr eng an die persönliche Lebensqualität geknüpft ist.

Folgende Punkte sollten beachtet werden, um die Ressourcen an Freiwilligen zu aktivieren:

- Tätigkeitsprofile für Freiwillige entwickeln
- Hauptamtliche sofort mit einbeziehen
- Ideen für die Suche nach Freiwilligen sammeln
- Freiwillige gezielt direkt und persönlich ansprechen
- Rechte und Pflichten festlegen
- Freiwillige einarbeiten und weiterbilden
- Supervision zur Verfügung stellen
- Freiwillige nicht auf Dauer verpflichten
- Möglichkeiten der Anerkennung über Ehrennadeln hinaus schaffen
(Fortbildung, reizvolle Veranstaltungen, kostenlose Arbeitsmaterialien ...)

Dass das Potential an Freiwilligen nicht ausgeschöpft wird, liegt zum Großteil auch daran, dass unübersichtliche Strukturen angesichts vieler Gremien, komplizierter Verfahren und Rechtsvorschriften auf viele abschreckend wirken. Offenbar ist die Aktivierung neuer ehrenamtlicher Potentiale besser möglich, wenn die Organisationsformen passgerechter auf die biographischen Besonderheiten, sozialen Kompetenzen und zeitlichen Möglichkeiten der Interessierten zugeschnitten sind.

Ausführliche Informationen ...

... zu freiwilligem Engagement in Vorarlberg und Unterstützungsangebote finden Sie unter:
www.vorarlberg.at/freiwillig oder beim Büro für Zukunftsfragen, Tel. 05574/511-20605,
 e-mail: zukunftsbuero@vorarlberg.at



„Brückenschlag“ zwischen Wirtschaft und Sozialbereich

Immer mehr Firmen widmen sich dem Thema "Corporate Social Responsibility", also der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen. Statt Erfolg nur an Zahlen zu messen, wird zunehmend auf gutes Arbeitsklima und auf zufriedene MitarbeiterInnen Wert gelegt. Nachhaltiges Denken und Wirtschaften mit Weitblick auf Belegschaft, Umwelt und unsere Gesellschaft als Ganzes gewinnt immer mehr an Bedeutung. Gleichzeitig wird auch viel Wert auf gute MitarbeiterInnen gelegt. Kreativ, gut ausgebildet, sozial verankert, teamfähig, engagiert und ausgeglichen soll die Belegschaft sein. Soziale Kompetenzen stehen hoch oben auf der Anforderungsliste an einen idealtypischen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin.

Mehrwert an sozialer Kompetenz

Das Anfang 2002 vom Büro für Zukunftsfragen ins Leben gerufene Weiterbildungsprogramm „Brückenschlag“ verbindet die Bereiche Wirtschaft und Soziales und ermöglicht Lernen im fremden Umfeld. Führungskräfte aus Unternehmen arbeiten für eine Woche als Praktikanten in einer Sozialeinrichtung mit, erfahren eine persönliche Horizonterweiterung und bauen ihre Sozialkompetenz aus. Umgekehrt wechseln Führungskräfte aus Non-Profit-Organisationen in die Wirtschaft, um sich unternehmerisches Know-how zu holen. Dieser Austausch trägt zur Vernetzung der Bereiche Wirtschaft und Soziales bei und fördert so Sozialkapital im Land.

„Brückenschlag“ hat Zukunft

Mittlerweile haben über 60 Personen aus der Vorarlberger Wirtschaft und Sozialinstitutionen an „Brückenschlag“ teilgenommen. Seit 2007 ist auch die Landesverwaltung im Programm dabei. Das Urteil aller Beteiligten ist einstimmig: „Brückenschlag“ ist eine wertvolle Erfahrung, die den Blick in eine andere Welt gewährt, die sonst nur schwer oder gar nicht zugänglich wäre. Brückenschlag ist aber nicht nur Horizonterweiterung, sondern führt auch immer wieder zu wertvollen Folgeprojekten und Kooperationen zwischen Wirtschaftsunternehmen und Sozialeinrichtungen. Das Programm „Brückenschlag“ wurde bisher auch von den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten übernommen. In Vorarlberg wird „Brückenschlag“ vom gemeinnützigen, wissenschaftlichen Verein „Kairos – Wirkungsforschung & Entwicklung“ umgesetzt.

Nähere Informationen zu „Brückenschlag“:

www.brueckenschlag.org oder bei Kairos – Wirkungsforschung & Entwicklung,
Tel. 05574/58445, brueckenschlag@kairos.or.at



Ein Auszug aus unseren Leistungen für das freiwillige Engagement in Vorarlberg:

- **HOTLINE**
Bei allen Fragen rund um das Thema freiwilliges Engagement helfen wir Ihnen gerne weiter. Einfach anrufen unter 05574/511-20600.
- **VORARLBERG AKADEMIE**
Bürgerinnen und Bürger, die Verantwortung übernehmen und aktiv ihr Lebensumfeld mitgestalten, finden unter dem Dach der Vorarlberg Akademie eine breite Palette an Weiterbildungsangeboten und Möglichkeiten zur Vernetzung mit Gleichgesinnten.
- **AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR FREIWILLIG ENGAGIERTE**
Wir fördern Einrichtungen, die Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen anbieten.
- **IDEENKANAL - FÖRDERWETTBEWERB FÜR IDEEN MIT MEHRWERT**
Der Ideenkanal sucht kreative und innovative Projektideen, die einen positiven Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Der Ideenkanal hilft bei der Realisierung durch finanzielle Unterstützung und ein Beraternetzwerk, das bei der Umsetzung der Idee zur Seite steht: www.ideenkanal.at
- **BRÜCKENSCHLAG**
Wir unterstützen ein Programm als Lernwelt zwischen Unternehmen und Gesellschaft: Unternehmen sehen sich zunehmend als „Bürger“ einer Gesellschaft, die wie wir alle Rechte wahrnehmen und Pflichten zu erfüllen haben, um das Funktionieren der Gemeinschaft zu garantieren.
- **NEUAUFLAGE DES VEREINSHANDBUCHES**
..., das Sie gerade in den Händen halten
- **LEITFADEN "WIE MAN FREILUFTKINO MACHT"**
Der Leitfaden "Freiluftkino" bietet nützliche Tipps zur Organisation, damit die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg wird!
- **LEBENDIGER LEBENSRAUM**
Wir unterstützen die Initiative „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ als landesweites Lernnetzwerk. Neben Bemühungen um die Erhaltung von nahen Strukturen in Gemeinden (Geschäfte, Gasthaus, Vereine ...) geht es um ein breites Bewusstsein für soziale Veränderungen und ihre Folgen für das Zusammenleben. Ziel ist es, Gemeinden umfassend lebendig zu erhalten.
- **ÖFFENTLICHE VORTRÄGE ZU SOZIALKAPITAL UND FREIWILLIGEM ENGAGEMENT**
Bei Bedarf können Sie uns für einen öffentlichen Vortrag + Diskussion z.B. bei einer Jahreshauptversammlung etc. „buchen“. Rufen Sie uns an: 05574/511-20600.
- **OFFENE VEREINSWERKSTATT**
Vereine, Initiativen oder Privatpersonen mit gemeinwohlfördernden Ideen stehen oft vor Fragen und Herausforderungen, die mit dem richtigen Netzwerk sehr schnell gelöst wären. Das ist die Idee hinter der Vereinswerkstatt. Ratsuchende werden mit einem ausgewählten Netzwerk an „Beraterinnen und Beratern“ zusammengebracht.
- **FREIWILLIGENVERSICHERUNG**
Das Land Vorarlberg bietet engagierten Personen, die freiwillig für das Gemeinwohl in Vorarlberg tätig sind, eine subsidiäre Haftpflichtversicherung und eine Unfallversicherung.
- **11 EHRENAMTSGSCHICHTEN**
Die Geschichten zeigen die gesellschaftliche Bedeutung des freiwilligen Engagements auf – aber auch den persönlichen Gewinn den jede und jeder Einzelne durch freiwilliges Engagement erfährt. Das handliche Buch ist kostenlos als gebundene Version zu beziehen und eignet sich besonders gut als kleines Dankeschön!
- **NEWSLETTER »RUNDHERUM«**
»rundherum« heißt der Newsletter des Büros für Zukunftsfragen. Wir berichten darin über unterschiedliche Formen von Engagement, nachhaltige Lebensstile, aktuelle Veranstaltungen und was uns und andere sonst noch so bewegt! Das »rundherum« ist kostenlos zu beziehen.
- **SOZIALKAPITAL-STUDIEN ÜBER VORARLBERG**
Dass Vorarlberg zu den wohlhabenderen Bundesländern Österreichs zählt, ist allgemein bekannt. Wie aber ist es um Vorarlbergs Sozialkapital bestellt? Wir lassen dieses Thema erforschen.

Wenn Sie Ideen oder Anregungen zum Thema freiwilliges Engagement haben, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf – wir freuen uns!